

13 Jahre in der Kontaktstelle

Vor 13 Jahren begann ich in der Kontaktstelle zu arbeiten und übernahm nach einer Einführung den Mutterschaftsurlaub von Evelyn Casutt Mattis. Nach ihrer Rückkehr arbeiteten wir im Team.

Damals war die Kontaktstelle in der Parterre-Wohnung an der Mülhauserstrasse, Ecke Davidsbodenstrasse. Die Lokalität wo die Kontaktstelle sich während Jahren eingenistet hatte, da wo man durch die Schaufenster hineinschauen oder die immer wieder neu gestalteten Fenster bewundern konnte.

Damals gab es zwei spezielle Treffpunkte, einen kurdisch/türkischen von Fejzye und einen tamilischen von Isa geleitet. Diese Angebote wurden mit der Zeit aufgelöst. Die kurdischen Frauen fühlten sich je länger je mehr integriert, bei den tamilischen gab es keinen Nachwuchs mehr, dank dem Ende des Krieges kamen keine neuen Flüchtlinge nach Basel.

«Alles ist im Fluss» dieses Zitat kann man auf unsere Arbeit übertragen. Es gibt Frauen die kommen jeden Tag, wir sind der Anker im Alltag, der Ort andere Mütter zu sehen und die Kinder können spielen. Mit der Zeit öffnen sich neue Türen, die Bedürfnisse von Mutter und Kind verändern sich, sie kommen nicht mehr. Durch die Einführung der Pflicht, dass ausländische Kinder ohne Deutschkenntnisse ein Jahr vor Kindergarteneintritt in die Spielgruppe müssen und viele Kinder in die Kita gehen hat sich der Altersdurchschnitt sehr verändert. Die Kinder die zu uns kommen sind jünger. Vier jährige Kinder kommen kaum noch da diese bereits in Kindergarten kommen.

Hatten wir früher kleine Gruppen von türkisch oder albanisch sprachigen Frauen die mit ihren Kindern zum Spielen kamen, so kommen die Besucher heute aus Indien Japan Peru und vielen anderen Ländern. Früher kamen Migranten, heute sind viele Expats unsere BesucherInnen. Die grösste Gruppe von Gästen sind jedoch SchweizerInnen und Deutsche. Im letzten Jahr kam neu eine gut ausgebildete Gruppe ItalienerInnen zu uns. Die Männer respektive Frauen haben eine Arbeit in Basel gefunden und der Partner mit Kinder sind mitgekommen. Eine Veränderung, die in diesen letzten 13 Jahre sichtbar wurde sind die

männlichen Besucher. Früher kamen die Väter sehr zögerlich unterdessen gibt es viele regelmässige männliche Besucher die sich sehr wohl bei uns fühlen. Ebenso haben viele Grosseltern den Weg zu uns gefunden.

Gab es früher Wartelisten für den Platz in einer Kontaktstellen - Spielgruppe, so mussten wir letzten Sommer die letzte Gruppe beenden, auch dies ein Zeichen der Zeit wie sich der Kinderalltag und die Angebote ändern.

Claudia Settelen, Co-Leiterin der Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann